

Dreizack 21

Maritime Netzwerktagung von DMA & ISPK



Henrik Schilling

Bereits das fünfte Jahr in Folge fand Anfang November 2021 die Netzwerktagung „Dreizack“ für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Forschungsbereich der Maritimen Strategie und Sicherheit statt. 2017 von Dr. Jann M. Witt (DMB) und Dr. Sebastian Bruns (ISPK) zur Stärkung des akademischen Austauschs zwischen jungen Forschenden im deutschsprachigen Raum aus der Taufe gehoben, findet der Dreizack seitdem jährlich statt. Das Hotel ADMIRAL SCHEER erwies sich mit seiner Nähe zum Marine-Ehrenmal und dem U-Boot U 995 wiederholt als perfekter Austragungsort.

Foto: Michael Nitz, Naval Press Service



Das Ensemble des DMB in Laboe war ein idealer Austragungsort

Persönlicher Austausch und Onlinevorträge

Da der Dreizack ganz besonders vom persönlichen Austausch lebt, war es eine große Freude, die Konferenz mit einer kleinen Gruppe an Teilnehmenden überwiegend in Präsenz durchzuführen. Ergänzt wurden die Panels vor Ort durch Onlinevorträge aus dem Ausland.

Nach der Begrüßung durch Mike Brach, dem Bundesgeschäftsführer des DMB, und Johannes Peters, dem Abteilungsleiter Maritime Strategie und Sicherheit des ISPK, startete ein Doppelpanel mit spannendem Kontrast zwischen Historischem und Zukunftstechnologien. Nachdem Tim Döbler sich der Rekrutierungspolitik der Royal Navy in den Siedlungskolonien des British Empires gewidmet hatte, beleuchtete Johannes Nagel die Entwicklung der US Navy von einer kleinen zu einer Status-Marine nach 1865. Während im ersten Vortrag ein besonderes Augenmerk auf die Offizieranwärter gelegt wurde, stand beim zweiten der Einfluss der Weltstaatengemeinschaft auf den Aufbau der US-Schlachtflotte im Vordergrund.

Neue Technik im maritimen Raum

Nach einer kurzen Kaffeepause gab es drei Vorträge über technologische Fortschritte im maritimen Raum. Hendrik Pas-

ligh beleuchtete am indischen Flugzeugträgerprogramm den dort stattfindenden Technologietransfer und die sich daraus ergebende strategische Unabhängigkeit des Landes. Thematisch daran anschließend folgten die Ausführungen von Sebastian Schwartz zur Übertragbarkeit des operationellen Konzepts von Flugzeugträgern auf UAVC-Mothership-Trägersysteme mit dem Titel „Send in the Drone Carriers“. Geschlossen wurde das Panel von Jonas Franken mit der Thematik staatlicher Resilienzkapazitäten im Kontext von Seekabelausfällen.

Neues Museumskonzept – Führung durch das MEM

Der zweite Konferenztag wurde durch Anna-Lena Schneider eröffnet, die ihr neues Museumskonzept der PRINZ-EUGEN-Ausstellung „Frieden durch Verstehen“ vorstellte, die bald im Marine-Ehrenmal in Laboe zu sehen sein wird. Nach den theoretischen Grundlagen folgte dann die Praxis in Form einer dreistündigen Führung durch Ehrenmal und U 995. Ob als Gedenkort, Museum oder Aussichtspunkt: das Marine-Ehrenmal hinterließ sowohl bei denjenigen, die schon häufiger dort waren als auch bei jenen die noch nie zu Besuch waren, einen bleibenden Eindruck.

Internationales Panel

Nach der Führung und einem vorzüglichem Mittagessen im Hotel folgte ein internationales Panel, welches aktuelle maritime Herausforderungen in China und Russland beleuchtete. Aus Brüssel online zugeschaltet, sprach Caroline Wegener über die Frage, inwiefern Russland und China als strategische Partner oder Konkurrenten angesehen werden können. Daran anschließend stellte Jon Dannemann die Frage, ob China überhaupt schon hochseetauglich sei und – abgesehen von finanziellen Problemen – welche Eliten in China einen Einfluss auf die Entwicklung des Landes hin zu einer maritimen Weltmacht haben oder diese Entwicklung bremsen.

Maximilian Ernst beschäftigte sich im dritten Vortrag mit dem prägnanten Titel: „It’s Not The Economy, Stupid“ mit den strategischen Beweggründen für Chinas aggressive Politik gegenüber den Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres.

Anspruchsvoller Seemanns-sonntag und Risikotheorie


Nach spannenden Diskussionen ging es mit einem akademischen Seemanns-sonntag weiter. Die maritime Tradition mit

Kaffee und Kuchen wurde kurzerhand mit zwei Expertenvorträgen über den Marine-schiffbau in Deutschland und Europa von Christian Stechemesser von Thales und Hans-Uwe Mergener vom Mittler Report Verlag kombiniert. Dieser Exkurs bot den Teilnehmenden einen erstklassigen Einblick in die Hintergründe einer wichtigen Industrie für Deutschland und Europa mit Erfahrungen aus erster Hand.

Abgerundet wurde die Konferenz am dritten Tag mit einem Vortrag von Rafael

Rehm zur politischen Funktion der Risikotheorie nach Alfred von Tirpitz auf globaler Ebene und einem Vortrag von Enrico Schicketanz zur Frage, wie Admiral Raeder ranghohe Nationalsozialisten über Seemacht belehrte.

Mit 13 Vorträgen in fünf Panels war die diesjährige Dreizack-Tagung ein voller Erfolg im Sinne der Netzwerkbildung unter vornehmlich jungen Forschenden zur Maritimen Sicherheit aus verschiedensten Fachbereichen. Mit die-

sen Erfahrungen freuen wir uns bereits jetzt auf den Dreizack im Jahr 2022 und hoffen, auch dort wieder interessierte Personen mit historischen, politikwissenschaftlichen, philosophischen, juristischen und vielen weiteren spannenden Sichtweisen auf Maritime Strategie und Sicherheit begrüßen zu dürfen. Dieses Format trägt damit nicht nur zur Netzwerkbildung, sondern auch zur Erweiterung des eigenen Fachwissens und Interessenbereiches bei. 

Es geht voran mit der F 126

Hans Jürgen Witthöft


Das Vorhaben F 126 (ex MKS 180) der Deutschen Marine nimmt mehr und mehr Gestalt an. Jetzt hat die Schiffbaugruppe Damen, die den Auftrag zum Bau von zunächst vier Einheiten der Klasse F 126 erhalten hat, nach einem ausführlichen Ausschreibungsverfahren das Unternehmen Wärtsilä SAM Electronics in Hamburg mit der Systemintegration der Elektrotechnik für die Neubauten beauftragt. Der Liefer- und Leistungsumfang umfasst neben der Integration aller elektrischen Systeme auch die Produktion und Lieferung der Schaltanlagen des Energieverteilungssystems und der Entmagnetisierungsanlage sowie die Lieferung der Lichtenanlagen und Sondersysteme für die Energieversorgung mit der komplexen zugehörigen ILS-Dokumentation. Wärtsilä wird damit über die ganze Projektlaufzeit eingebunden sein und nach der Engineering-Phase, die in den Niederlanden und Deutschland stattfinden wird, auf allen drei in den Bau



Foto: Damen

Vertragsunterzeichnung (v.l.): Maik Stövchase, Geschäftsführer Wärtsilä SAM Electronics, Harald Baumgarten, Vice President Marine Electrical Systems, Wärtsilä SAM Electronics, Hein van Ameijden, Geschäftsführer Damen Naval, Rik Meerman, Director Supply Chain Damen Naval

eingebundenen norddeutschen Werften, Blohm+Voss in Hamburg, Peene Werft in Wolgast sowie German Naval Yards in Kiel, die Installations- und

Anschlussarbeiten sowie die Inbetriebnahme des gesamten Kabelsystems und des eigenen Lieferumfangs verantworten. 

Die erste Einheit der Klasse F 126 soll der Deutschen Marine 2028 übergeben werden



Computer-Animation: Damen